

Allgemeines.



Von allen den Fragen, die in der Entwicklung Leipzigs eine Rolle zu spielen bestimmt sind, hat kaum eine zunächst engere und nach und nach auch weitere Kreise über einen so langen, nunmehr über 30jährigen Zeitraum beschäftigt, wie die Canalfrage. Obgleich schon Ende der 50er Jahre der Canalbau in Plagwitz begann, 1861 bereits das erste Stück des Plagwitzer Felsrückens bis zur Zschocherschen Strasse, zu der damals dem Verkehr übergebenen König Johann-Brücke, durchbrochen war, 10 Jahre später, seit dem Jahre 1872 auch die Leipziger Handelskammer sich der Frage annahm, sind wir noch heute ohne die erwünschte Wasserverbindung. Das durch DR. CARL HEINE begonnene und während langer Jahre mit grossen Opfern und mit einer bewunderungswürdigen Energie trotz aller Gegnerschaft fortgesetzte Werk, die Herstellung der zur Zeit 2,5 Kilometer langen Canalstrecke in Plagwitz-Lindenau, wird zwar dauernd durch die Besitznachfolgerin desselben, die Leipziger Westendbaugesellschaft, weitergeführt, aber eine Fertigstellung in wenigen Jahren ist nach Lage der Sache aus Privatmitteln ausgeschlossen.

Der berechtigte Wunsch, für Leipzig eine Wasserstrasse für grossen Schiffsverkehr zu schaffen, zeitigte ausser dem seit 1876 durch die Handelskammer vertretenen Projecte Leipzig-Wallwitzhafen in den letzten Jahren noch die Projecte nach Aken und nach Torgau, letzteres schon mit dem Hinweis auf den Werth einer Verbindung mit der Oberelbe.